

# Implantologie hautnah: Tag eins Theorie, Tag zwei am Patienten

Fortbildung ist nicht gleich Fortbildung! Die Art und Weise, wie relevante Inhalte eines Fachgebietes vermittelt werden – einschließlich der Frage, was überhaupt relevant ist – und wie aus Theorie Praxis wird, bestenfalls gleich als Teil der Fortbildung, variiert je nach Anbieter, Format und Referenten. Ein Fortbildungsdesign, das mit größtmöglichem Praxisbezug und intensivem Coaching den bestmöglichen Gewinn für Teilnehmende erzielt, ist das Live-Patient Curriculum Implantologie von Zahnarzt Dr. Arne von Sternheim.

*Autorin: Marlene Hartinger*



Das Konzept des Live-Patient Curriculums Implantologie beruht auf der langjährigen und vielseitigen Coaching-Erfahrung von Dr. von Sternheim im Bereich Implantologie. Der in der baden-württembergischen Doppelstadt Villingen-Schwenningen niedergelassene Implantologe kann zahlreiche eigene internationale Weiterbildungsstationen, unter anderem die Universitäten Harvard, Boston und NYU, vorzeigen. Gleichzeitig war Dr. von Sternheim von 2009 bis 2017 als klinischer Ausbilder und Referent für Implant Seminars (Miami), dem amerikanischen Markführer für implantologische Fortbildungen, sowie für das Dental Implant Insitute (Las Vegas) tätig.

## Implantologie in Echtzeit

Das eigens von Dr. von Sternheim entwickelte vierteilige Live-Patient Curriculum richtet sich speziell an Einsteiger\*innen der Implantologie. Es vermittelt eine zugeschnittene praxisorientierte Theorie, die Grundlage für ein sicheres, souveränes und langfristig erfolgreiches implantologisches Arbeiten ist. Auf den Theorieteil folgt intensives Hands-on: Hier haben die Teilnehmenden die unmittelbare Chance, passende Implantatfälle zu selektieren, zu planen und unter direkter Führung

selbst am Patienten durchzuführen. Die für die Live-OPs benötigten Patienten können von den Teilnehmenden mitgebracht werden. Alternativ werden Patienten durch das Curriculum bereitgestellt. Abschließend werden die gemachten OP-Erfahrungen ausgewertet und unter anderem wird auf das Komplikationsmanagement eingegangen. Ziel des Curriculums ist es, den Teilnehmenden die implantologische Behandlung am Patienten, wie sie in der täglichen Praxis erfolgt, und alle damit einhergehenden Erfahrungswerte aufzuzeigen, Einsteiger\*innen unmittelbar Hand anlegen zu lassen und so den normalerweise langen Weg von der Theorie zur Anwendung und einem sicheren Implantieren deutlich zu verkürzen.

## Aufbau des Curriculums

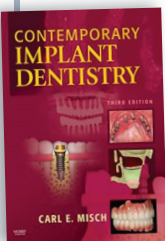
Das dreitägige Curriculum ist in vier Abschnitte aufgeteilt: Teil 1 widmet sich der bisherigen Entwicklung der Implantologie, der Anatomie, Biologie, Biomechanik und Osseointegration. Teil 2 rückt die umfassende Behandlungsplanung in den Fokus. Teil 3 übt das Hands-on zunächst an Kiefermodellen und geht dann zu Patienten über, um sich intensiv mit den chirurgischen und prothetischen Vorgehensweisen auseinanderzusetzen. Im abschließenden Teil 4 stehen das perioperative Management sowie die Themen Pharmakologie und Komplikationsmanagement zur Diskussion.

Das Curriculum findet auch industrieseitig Zuspruch und wird unter anderem von der Fa. Camlog unterstützt. Weitere Informationen zu Fortbildung und kommenden Terminen unter: [www.curriculum-implantologie.com](http://www.curriculum-implantologie.com)

Dr. Carl E. Mischs

## „Contemporary Implant Dentistry“

Die im Curriculum vermittelte Theorie basiert auf der Fachpublikation *Contemporary Implant Dentistry* des US-amerikanischen Implantologen Dr. Carl E. Misch. Misch, 2017 verstorben, gilt als einer der Pioniere der dentalen Implantologie, der wie kein Zweiter die wissenschaftlichen Grundlagen und zahnmedizinischen Erkenntnisse im Bereich der Implantologie geprägt hat.



## Nachgefragt –

### Wie ist das Live-Patient Curriculum Implantologie entstanden?



Dr. von Sternheim

#### **Herr Dr. von Sternheim – Was hat Sie veranlasst, Ihr eigenes Curriculum ins Leben zu rufen?**

Als allgemein tätiger Zahnarzt war ich nach dem Studium Ende der Neunzigerjahre auf der Suche nach geeigneten Formaten, um die Techniken der Implantologie zu erlernen. Unzufrieden mit dem damals sehr mageren Angebot an Fortbildungen dehnte ich meinen Suchradius aus, bis ich auf den amerikanischen Dentalchirurgen Dr. Arun Garg in Miami stieß. Bei ihm absolvierte ich ein neunmonatiges Curriculum – damals eines der wenigen Formate mit Hands-on-Workshops an Humanpräparaten. Wir blieben danach in engem Kontakt, veranstalteten Workshops in meiner Praxis in Villingen-Schwenningen, bei denen wir gemeinsam an Patienten operierten, und vertieften dabei die Idee der Live-Patient-Kurse. Einige Zeit später boten wir die Kurse in der Dominikanischen Republik und in Brasilien an. Das war eine tolle Erfahrung, auch weil es zeigte, dass es für Einsteiger\*innen, die Berührungsängste mit der Implantologie haben, kaum etwas Besseres gibt, als direkt am Patienten geführt zu werden. Gleichzeitig profitierten Patient\*innen, die sich normalerweise keine teure Versorgung leisten konnten, von einer kostenlosen Behandlung. Eine Win-win-Situation für alle Seiten! Nach acht reise- und organisationsintensiven Jahren beendeten wir 2017 diese transatlantischen Fortbildungen. 2020 nahm ich das Format wieder auf und begann, Seminare in meiner eigenen Praxis durchzuführen.

#### **Was macht für Sie eine effektive Fortbildung aus?**

Wir alle kennen es nur zu gut – Seminare, die man besucht und bei denen man zuschaut, sich denkt „oh toll“ und dann ist alles Gesehene spätestens in der zweiten Praxiswoche nur noch Makulatur und größtenteils vergessen. Eine Fortbildung wird erst dann effektiv, wenn man das Gelernte unmittelbar und dauerhaft in seiner Praxis umsetzen kann. Gerade in unserem Beruf muss eine Fortbildung – vor allem, wenn es um wirklich neue Inhalte und Techniken geht – immer die Theorie an die Praxis koppeln, und zwar in kurzer Abfolge. Ansonsten bleibt das Vermittelte blanke Theorie und geht rechts rein und links wieder raus.

#### **In einem Satz: Was reizt Sie an der Implantologie?**

Implantologie ist reizvoll, weil keine andere Methode einen Zahn so zuverlässig, dauerhaft und für den Patienten komfortabel ersetzen kann.